

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Mittwochs, Freitags u. Sonntags,
Monatszeitung.
inf. der 3 wertvollen Seiten vierjährlich
mit Beiträgen 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heggemeister Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Interrate:
die einzige Seite 10 Pf.
amtliche Intervate die Corpus-Seite, 25 Pf.
Reklame pro Seite 20 Pf.
Alle Poststationen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 75.

Freitag, den 25. Juni 1897.

10. Jahrgang.

Bürgerrecht Aue.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts die Gemeindemitglieder berechtigt, welche
1., die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2., das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3., öffentliche Armenunterstützung weder bezogen, noch innerhalb der letzten 2 Jahre bezogen haben,
4., unbescholtene sind,
5., eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mf. entrichten,
6., auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Ar-
men- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig
entricht haben,
7., entweder
a. im Gemeindebezirk ansässig sind,
oder
b. daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben,
oder

c. in einer anderen Stadt des Königreichs Sachsen bis zur Aus-
gabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.
Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet, die hierzu be-
rechtigten Gemeindemitglieder, welche
A., männlichen Geschlechts sind,
B., seit 3 Jahren ihrem wesentlichen Wohnsitz im Gemeindebezirk haben und
C. mindestens 9 Mf. an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.
Die zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten hiesigen Einwohner wer-
den hiermit aufgefordert, sich bis zum

15. Juli 1897

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Mf. in unserer Rathätsregisteratur, Schwar-
zenbergerstr. 10, 1 Treppu zu melden.

Hierbei sind vorzulegen der Staatseinkommensteuer- und der Stadtanlagen-
zettel, der Geburtschein und der Staatsangehörigkeitsausweis.

Aue, am 18. Juni 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreischmar. Rühn.

Aus letzter Woche.

Bei Barres hat in vergangener Woche der Klappertisch einen kleinen Radel gebracht und der arme, an schweren Lungen-
krankheit erkrankte Großfürst Georg behält einstweilen noch seinen
Thronfolger-Titel. Herr Faure, der in einigen Wochen nach
Petersburg kommt, wird ebenso herzlich gratulieren können,
wie ihm von seiten der europäischen Souveräne — die Königin Victoria ausgenommen — zu seiner "Errettung" gratu-
liert worden ist. Weshalb mag die Königin Englands,
die dieser Tage das diamantene Regierungsjubiläum feiert,
dem Faure ihre Glückwünsche vorenthalten haben? Vermut-
lich, weil sie von dem Charakter des "Attentats", das leb-
haft an das Madiesschen-Jänen-Attentat gegen Caprioli erinnert,
rechtzeitig genaue Kenntnis erhielt. Herr Lipine, der Poli-
zeichef von Paris, lädt die bekannte, siebenjährige Thätigkeit
entfalten, um des Thäters habhaft zu werden, und das ist
um so notwendiger, als die ganze Affäre unschöner der Lächer-
lichkeit versessen wäre, wenn nicht am Mittwoch ein neuer
Bombenanschlag, erster, wenn gleichzeitig erfolglos wie der
vom vorigen Sonntag, stattgefunden hätte. Forscht man schon
vergebens nach den "politischen" Motiven des Sonntagsat-
tentäters, so steht man bei den Gründen des Mittwochsmor-
gens völlig vor einem Rätsel, da sich kein Bubenstreit scheint
gegen das Standbild der Stadt Straßburg aus dem
Koncordienplatz richtet. Gerade das Andenken an Straßburg
gilt doch bei den Franzosen aller Parteischätzungen als hei-
lig! Das unbegreifliche erregt aber stets das größte Auf-
sehen und vielleicht war es dem Verüber darum am meisten
zu thun. Hat doch auch England sein unbegreifliches Ereignis,
den Selbstmord des fahnen und glücklichen Spekulanten
Barney Barnato, aufzuweisen. Barnato hatte es vom Brus-
sillon in zwanzig Jahren zum hundertfachen Millionär ge-
bracht. Die vornehme Welt, die sonst dem Bespaßanischen
Grundzog huldigt: "Geld stinkt nicht!" hat dem armen
Barnato gegenüber davon eine Ausnahme gemacht; sie hat
ihm nie in ihre Reihen aufgenommen, wie andere Geldjüchten,
wie die Rothschilds, Paleys, Bondecks und wie sie sonst
noch heißen. Nachdem er durch Gründung von Diamanten-
und Goldminen sich nicht nur selbst bereicherte, sondern auch
hundert andern hochstehenden und reichen Persönlichkeiten
Englands zu noch mehreren Millionen verholzen hatte, als
sie ohnehin schon besaßen, ließ man ihn links liegen. Vor
zwei Jahren strebte er danach, Mitglied des vornehmen Han-
ton-Klubs zu werden und unterstützte sein Aufnahmeversuch
durch Beilegung eines Checks von 200000 Mf. zu Wahlzwecken.
Besuch und Ehel kamen aber mit lüftiger Bemerkung
zurück: "Dankend abgelehnt." Es ging dem Barnato in die-
ser Beziehung wie früher dem Dr. Strousberg in Berlin,
der in der "hohen" Gesellschaft auch keinen Eingang fand
und der später in einem ärmlichen garni starb. Man berech-
net im Bunde, daß den Diamanten- und Goldminenkrach im Her-
bstie 1895 den Aktienbesitzer einen Verlust von 4 Milliarden
gebracht hat. Barnato selber soll nur wenig verloren haben
und wenn er jetzt auf einer "Ausreise" in die Tropen ange-
treten hat, indem er ins Meer sprang, so sind in seinen
finanziellen Verhältnissen die Gründe hierfür nicht zu suchen.
Auf dem Gebiete der hohen Politik hat die Woche eigent-
lich nur die Annexion der Hawaï-Inseln durch Nordamerika
gebracht, der allerdings der Senat in Washington noch mit
Zweitritter-Mehrheit bestätigen muß, und gegen welche Japan
schon Protest eingelegt hat. Von Cuba ist nichts zu reden
und von den Friedensverhandlungen in Konstantinopel erst
recht nicht, da die große Welt davon nichts Authentisches er-
fahrt. Es scheint jetzt, daß es mehr Schwierigkeiten macht,
eine Verständigung zwischen den Großmächten und dem Scl-
tan, als eine zwischen letzterem und dem Könige Georgios
herzustellen. Vorläufig ist wohl auf eines Abschlusses der Ver-
handlungen nicht zu rechnen. — In Österreich tobte der
Kampf um den Sprachrechtsfrage ungeschickt weiter und wenn
auch tschechischer und regierungsseits so gehandelt wird, als
südlich man einen

dies doch in einer Weise, die den Deutschen kaum erlaubt,
den Versuch mitzunehmen und die nur den Zweck zu haben
scheint, für der Offenheit gegenüber ins Unrecht zu sezen.
Die gründlich verunglückte Erklärung des Verbotes des Deut-
schenfestes in Eger, der am 18. d. stattfinden sollte, ist ein
Beispiel dafür. — Reichlichen Zeitungsstoff boten die Gerüchte
über ehemalige Ministerleuten, die Verbündung der Wieder-
befreiung des Stephanischen hohen Pontens, für den der zu-
rückgetretene Staatssekretär der Marine, Admiral Hollmann,
ausserorden sein sollte, die Unterbrechung der Budekurs des
Herrn v. Winkel, die Ernennung des Kontre-Admirals v.
Tippel zum Nachfolger Hollmanns, die angeblichen Flotten-
pläne des Herrn von Tippel, das Gericht von der nicht ganz
freiwilligen Amtshändigkeit des Herrn v. Bötticher und was
vergleichbar gänzlich unkontrollierbare Leibärte noch mehr wa-
ren. Da außer der Neubefreiung des Reichs-Marineamts
noch keine der angekündigten "Fragen" erledigt ist, reicht
der Stoss noch für wenigstens acht Tage und das ist eine
Wohltat für die Zeit, die nach den sauren Gucke ihren Ra-
men trägt.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaction
seits willkommen.

Am Sonntag und Montag tagte hier die Sächsische
Missionskonferenz, in Verbindung mit dem Missionsfest
unseres Kreises. Kirchliche Festtage waren es für unsere
Stadt und daß ein christlicher Sinn in unserer Bevöl-
kerung herrscht, bewies die große Teilnahme an der
programmgemäßen Feier. Sonntag Nachmittag begann
das Missionsfest in unserer schön geschmückten Kirche.
Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Betschneider aus
Glemmingen; sie endete in einer Mahnung an die Ge-
meinde, die Missionstätigkeit nach allen Seiten kräftig
zu unterstützen. Die eingesammelte Kollekte ergab die
annehmliche Summe von 144 Mf. 44 Pf. Nach dem
Festgottesdienst fand eine Nachversammlung im Schie-
hause statt, die sehr stark von Missionsfreunden besucht
war. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Herrn
Pfarrer Thom. hielt Herr Missionar Handmann aus
Leipzig einen lebenswahren Vortrag über seine Missions-
tätigkeit unter den Tamulen Ostasiens. Herr Pfarrer
Paul aus Lorenzkirchen schilderte seine Erfahrungen unter
den Makambas und Schagganeern. Die Vorträge er-
regten das allgemeine Interesse aller Anwesenden, in
lebensvoller Darstellung gaben sie ein Bild der regen
Arbeitslust, der gefährlichen Dienste in unserer Missionare
unter den Heiden, einen Einblick und deren Geistesleben,
ihre Denken und Fühlen. Gemeinsame Gesänge und
Vorträge des Kirchenchores bildeten eine wirkungsvolle Bei-
gabe des Festes.

Montag Vormittag 11 Uhr fand die Jahresversammlung
der Missionskonferenz im Schiehause statt. Die Biblische
Ansprache hielt Dr. Sup. le. Roth aus Schneeberg, einen
lebenslangen Vortrag, über die Notwendigkeit und den Wert
der Mission für das Christenleben des Einzelnen wie für die
Gemeinde. Herr Pfarrer v. Seidenwitz aus Leipzig Nachmittags
1/2 Uhr fand ein Missionsausbildungskurs im Saale
des Schiehauses statt, den Herr Missionar Handmann
aus Leipzig in lebhafter Weise vortrug. Auch hier war
die Beteiligung wieder eine sehr große.

Die Festtage werden bei allen Theilnehmern eine
freudliche Erinnerung hinterlassen, mancher wird die
Lehren christlicher Nächstenliebe noch mehr ins Herz ge-
schlossen haben, wo er gehört hat, wie unsere Missionäre
unter den wilden Völkerschaften unter den größten Ent-
behrungen und in uneigennütziger Weise ihrem gesam-
vollen Berufe vorstehen. Möge ihr Werk stets vom reichsten
Segen begleitet sein und die Mission stets offene Herzen
und Hände für ihre Taten.

Aus Sachsen und Umgebung.

Leipzig, 13. Juni. Die Preise, welche von den Haue-
sitzern desjenigen Stadtteils gefordert werden, welcher
einem völligen Umbau unterzogen werden soll, schwanken
zwischen 228 und 1275 Mf. für den Quadratmeter. Diese
große Preisschwankung erklärt sich aus der Lage der
Grundstücke. — Ein neues Theater-Unternehmen soll am
15. September eröffnet werden — ein "Intimes Theater"
im Volkssaale des Hotel de Pologne. Das Theater
wird mit den neuesten Dekorationen und Beleuchtungs-
mitteln versehen sein, die Aufführungen beginnen mit
klassischen Stücken und enden mit Gerhard Hauptmann.
Leiter dieses "Intimes Theaters" ist Herr Arthur Walde-
mar, welcher sich im Ensemble der literarischen Gesellschaft
einen Namen erworben hat.

In der Dresdner Stadtverordnetenversammlung erreichte
die Mitteilung des Stadtverordneten Kandler nicht ge-
ringe Aufregung, daß der Firma Heiss eine Wertelimitation
Mark nicht für ihre Lieferung gezahlt worden sei,
als es geschehen wäre, wenn man von anderen Firmen
gleicher Art die Preise eingeholt und mit diesen für das
elektrische Werk abgeschlossen hätte. Durch den Stadtver-
ordneten Bierling gelangte ein Antrag zur Annahme,
festzustellen, welcher Beamte die Überschreitungen ver-
schuldet habe.

Zwei Kutscher und ein Handarbeiter hatten vor
einigen Wochen die Ruhestände im Blauen Wäldchen zu
Dresden und im Waldpark zu Blasewitz herausgemacht.
Pfähle von Warnungstafeln herausgerissen, Bäume und
Gartenmauern beschädigt etc. Jedem wurde eine einjährige
Gefangenstrafe und drei Jahre Ehrenrechtsverlust auf-
erlegt.

Wurzen, 18. Juni. Der normalen Ratsspedienten
Curt Kröbsch hatte bekanntlich sich zahlreicher Unterschläge
zu unterstellen. Die unterschlagene Gelder
waren meist durch den Vater des Kröbsch gestohlen.
Der ungetreue Beamte hatte sich nun vor dem Landgericht
Leipzig zu verantworten. Das Gericht verurteilte
ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der junge Mann
soll seinen Leichtsinn bitter bereuen.

Der "Döbelner Anz." schreibt: "Unsere Mulde wird
jetzt wieder in kürzeren Zwischenräumen in einer und
schädligen Weise verunreinigt. Heute zeigt ihr Wasser
wieder eine rotbraune Farbe, die stets tagelang nachhält
und daraus schließen läßt, daß chemische Bestandteile aus
einer Fabrik in die Mulde gelassen werden. Dieselbe
Erscheinung wird auch in Röhrwien beobachtet und ist
es daher zweifellos, daß die Verunreinigung in der Frei-
berger Gegend erfolgt. Nicht allein, daß durch die östere
Wiederkehr solcher Wasservergiftung der Fischbestand der
Mulde, der sich seit einiger Zeit wieder etwas gebessert
hat, abermals zerstört wird, es ist auch (wohl) wir
besonders dies erwähnen) kein Genug, in solchem Wasser
zu baden, und die Mulde bietet doch schließlich in allen
Muldenorten die einzige Badgelegenheit. Es ist daher sehr
erwünscht daß dieser steten Verunreinigung nachgesucht und
dieselbe abgestellt werde."

Wetterologisches.

Wetterstand am 13. 6. 8 Uhr.	Juni	Wetterhäuschen auf der König- Albert-Warte.
Sehr trocken 750	700	Temperatur zu einem Gefüll
Feucht. Schön 740	740	am 28. Juni + 23°
Schön Wetter		" 24. " + 24°
Veränderlich 730	730	Windrichtung.
Regen (Wind)	720	am 28. Juni 23°
Ries. Witter.		" 24. " 22°

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Am Sonntag traf der Kaiser in Hamburg ein, wohin dem Weltgeist seiner Jagd "Reise" bei und ging am Nachmittag nach dem erfolgten Einlaufen des "Meier" als erstes Boot an Bord der "Hohenzollern". Am Montag vormittag fand eine Versammlung der auf der See liegenden Kriegsschiffe statt, worauf die "Hohenzollern" nach Helgoland in See ging.

Wie aus Niedersachsen verlautet, trifft das deutsche Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des Monats September zu mehrtagigem Aufenthalt dort ein. Zur Begrüßung des kaiserlichen Paars werden der König und die Königin von Italien, sowie der Prinz und die Prinzessin von Neapel dabei sein.

König Leopold wird am 27. d. in Kiel eintreffen, um den Regatten beizumessen. In seinem Gefolge werden sich der Oberhofmarschall Graf D'Uslar, General Trostine und Baron Snoo befinden. Der belgische Gesandte in Berlin Baron Grindel wird sich bereits am 26. d. nach Kiel begeben.

Was alles noch am Geschicht über Ministerkrisen in den Blättern herumspukt, wird zur vorläufigen Ruhe gelangen, nachdem der Kaiser seine größere Sommerreise angekündigt hat. Denn eine Entscheidung in den vielen Personenfragen kann nur erfolgen, wenn der Monarch in Berlin ist. Dass es einzelne Blätter gibt, die so thun, als ob alle die umgehenden Gerüchte auf leeren Vermutungen beruhen, ändert an der That nicht, dass wirkliche erhebliche Personalveränderungen in den höchsten Reichs- und Staatsposten bevorstehen, wenn auch vielleicht erst zum Herbst.

* Im Reichstag gehen die Geschäftsbüropositionen, soweit sie bis jetzt übersehen läßt, sofern, dass zunächst die dritte Lesung der Vorlage betrifft, die Handwerksorganisation durchgeführt wird. Alsbald sollen die Verbündungsvereine und die Reichsregierung zur letzten Abstimmung gelangen. Weiterhin soll der Gesetzesentwurf betr. den Servicetarif und die Masseneinteilung der Orte, welchen ebenfalls noch der dritten Lesung harrt, erledigt werden. Außerdem dürfte noch die Entscheidung über die Wahl des Abg. Meiss getroffen werden. An die Erledigung weiterer Vorlagen und Anträge ist schwierig zu denken.

* Bezuglich der Anzeige von Geschäftsbüropositionen der Büroleitungen der Militär-Verwaltung hat noch dem Kriegs-Meldungsblatt der Kriegsminister angeordnet: "Büroleitungen der Militärverwaltung, welche sich verheiraten, haben von der erfolgten Eheschließung abzthalb der unmittelbar vorliegenden Behörde Anzeige zu erklaren. In der Anzeige sind der Tag der Eheschließung, der Name der Frau, wie die Namen, der Wohnort und der Beruf ihrer Eltern anzugeben."

* Von militärischen Einquartierungen mit bereiteten oder fahrenden Truppen sollen noch Anordnung der zuständigen Militär- und Bürobüropositionen auftauchen, alle diejenigen Gehöfte, auf denen die Mau- und Klauenjagd herrscht, bleibt bestehen, damit nicht die Geue durch die Truppen weiter verschleppt werden kann. Auf die Füchstruppen bezieht sich diese Anordnung jedoch nicht.

* Zu der gegenwärtig durch die Blätter gehenden Mitteilung, es sei die Gründung eines Kriegerbundes beabsichtigt, der alle deutschen Kriegervereine umfasst, soll, wie folgendes gemeldet: Die Bildung eines neuen Kriegerverbandes ist nicht beabsichtigt, vielmehr soll der bereits bestehende Deutsche Kriegerbund die für alle Bundesverbände grundlegenden Rüttelungen in sich aufnehmen. Es ist dann in Aussicht genommen, für die Bundesverbände den einzelnen Bundesstädten das Protektorat anzutragen, während man hofft, dass der Kaiser das Protektorat über den Deutschen Kriegerbund annimmt wird. Die Organisation der Bundesverbände ist nahezu abgeschlossen und erscheint, er werde, vielmehr ungern, gegen die Kabinettssitzungen.

* Über das gerichtliche Vorgehen gegen Eritrea wird ein Beschluss der italienischen Deputiertenkammer entscheiden. Einem Privat-Telegramm aus Bologna folge, wird die Fortsetzung gegen Eritrea in dem Prozeß Favilla vorzugehen, der Deputiertenkammer gelegentlich der Beratung des Justizabgebot unterbreitet werden.

Amerika.

* Die Frage der englisch-amerikanischen Schiedsgerichte ist thäglich

Mit der Einführung der neuen Zivil-

gesetzesordnung am 1. Januar erhalten auch in Österreich die Richter eigene Sondner, schwarze Tafeln mit violetten Aufschlägen und schwarzen Schilden; ebenso erhalten die Vertriebigen Tafeln.

* Der nationale Kampf in Österreich veranlaßt einen Abgeordneten des liberalen Großgrundbesitzes, den Grafen Sturz, zu der in der liberalen Grazer Post gegebenen Anregung, unter gewissen Voraussetzungen dem Großgrundbesitzer die Vermittlerrolle zwischen Deutschen und Tschechen zu übertragen. Das halbmäßige Freudenblatt begrüßt diesen Artikel als eine Heilskraft, dabei von der "Schnuffi" fabelnd, mit der die Bedeutung der Friedensfindenden Einsichten der Regelung entgegenseht, und meint, "dass die Sprachenverordnungen keine unbekannten Rätsel bilden; diese können den Bedürfnissen und Ansprüchen aller Teile so angepaßt werden, daß die Deutschen und die Tschechen, statt sich zu Tode zu hetzen, erträglich neben einander leben können."

Frankreich.

* Im Ministerium des Innern wurde ein besonderes Kommerzielles Büro eingerichtet zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Südamerika.

England.

* Die "Official Gazette" veröffentlicht eine lange Liste von Auszeichnungen, welche aus Anlaß des Jubiläums der Königin verliehen wurden sind. Der Prinz von Wales wurde zum Großkreuz und oberster Ritter des Großkreuzes des Bathordens ernannt. Außerdem wurden sechs neue Peers des vereinigten Königreichs kreiert und sämtlich vom Premierminister der Kolonien zu Mitgliedern des Geheimen Rates der Königin ernannt. Das Kriegsamt gibt ferner die Benennung des Prinzen Edward von Sachsen-Weimar zum Feldmarschall und diejenige des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein zum persönlichen Adjutanten der Königin bekannt.

* Das Oberhaus hat einstimmig eine Glückwunschausgabe an die Königin Victoria beschlossen, und wird sie in corpore überreichen. Das Unterhaus beschloß im gleichen Sinne gegen die Stimmen der Jägerlande.

* Von der Abberankung der Königin Victoria ist nach einer Meldung des "P.A." eine Anzeige in Hofstetten, welche ebenfalls noch der dritten Lesung harrt, erledigt worden. Außerdem dürfte noch die Entscheidung über die Wahl des Abg. Meiss getroffen werden. An die Erledigung weiterer Vorlagen und Anträge ist schwierig zu denken.

* Bezuglich der Anzeige von Geschäftsbüropositionen der Büroleitungen der Militär-Verwaltung hat noch dem Kriegs-Meldungsblatt der Kriegsminister angeordnet: "Büroleitungen der Militärverwaltung, welche sich verheiraten, haben von der erfolgten Eheschließung abzthalb der unmittelbar vorliegenden Behörde Anzeige zu erklaren. In der Anzeige sind der Tag der Eheschließung, der Name der Frau, wie die Namen, der Wohnort und der Beruf ihrer Eltern anzugeben."

* Von militärischen Einquartierungen mit bereiteten oder fahrenden Truppen sollen noch Anordnung der zuständigen Militär- und Bürobüropositionen auftauchen, alle diejenigen Gehöfte, auf denen die Mau- und Klauenjagd herrscht, bleibt bestehen, damit nicht die Geue durch die Truppen weiter verschleppt werden kann. Auf die Füchstruppen bezieht sich diese Anordnung jedoch nicht.

* Zu der gegenwärtig durch die Blätter gehenden Mitteilung, es sei die Gründung eines Kriegerbundes beabsichtigt, der alle deutschen Kriegervereine umfasst, soll, wie folgendes gemeldet: Die Bildung eines neuen Kriegerverbandes ist nicht beabsichtigt, vielmehr soll der bereits bestehende Deutsche Kriegerbund die für alle Bundesverbände grundlegenden Rüttelungen in sich aufnehmen. Es ist dann in Aussicht genommen, für die Bundesverbände den einzelnen Bundesstädten das Protektorat anzutragen, während man hofft, dass der Kaiser das Protektorat über den Deutschen Kriegerbund annimmt wird. Die Organisation der Bundesverbände ist nahezu abgeschlossen und erscheint, er werde, vielmehr ungern, gegen die Kabinettssitzungen.

* Über das gerichtliche Vorgehen gegen Eritrea wird ein Beschluss der italienischen Deputiertenkammer entscheiden. Einem Privat-Telegramm aus Bologna folge, wird die Fortsetzung gegen Eritrea in dem Prozeß Favilla vorzugehen, der Deputiertenkammer gelegentlich der Beratung des Justizabgebot unterbreitet werden.

Amerika.

* Die Frage der englisch-amerikanischen

Schiedsgerichte ist thäglich

wiederholt worden. Auf Wunsch des Präsidenten Mac Kinley wurde ein neuer Entwurf zu einem Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien aufgestellt. Der Entwurf wird wahrscheinlich nicht vor Dezember dem Senat vorgelegt werden. Diejenigen Artikel, an denen der erste Entwurf scheiterte, sind in der neuen Vorlage nicht enthalten.

Wien.

* Von einer neuen Fremdenabgabe in China, in der Provinz Kiangsi, wird berichtet: Die englische Mission zu Wu-chien wurde von einem chinesischen Pöbelhaufen angegriffen und zerstört. Fünf Engländerinnen entzogen mit großer Not dem Tode. Der Pöbel griff auch die französische Mission an, wurde aber von Truppen vertrieben.

Deutscher Reichstag.

Am 22. d. tritt das Haus in die dritte Sitzung der Handwerker-Vorlage (Novelle zur Gewerbeordnung). — In der Generaldiskussion erklärte

Abg. Richter (Dr. Sp.): Wir befürben uns in einer eigenständlichen Lage. Herr v. Bötticher soll seinen Abschied eingereicht haben. Ich würde es bedauern, wenn dies die letzte Vorlage wäre, die er gemacht, weil sie niemand benötigt, aber viel Schaden anrichten könnte. Es wäre sonderbar, wenn nun der Bundesrat zu den Änderungen Stellung nehmen sollte, die der Reichstag mit Zustimmung des Herrn v. Bötticher daran vorgenommen. Der kommende Mann, als welchen man jetzt Herrn v. Michael bezeichnet, ist gewiß anderer Auffassung als Herr v. Bötticher. Herr v. Michael hat sich als Abgeordneter jedenfalls nicht auf die Seite der Bänker gestellt. Die Nationalliberalen sollten darauf eine Mahnung entnehmen, die Handwerker in ihren Agitationen nicht zu verstärken durch die Annahme einer solchen Vorlage.

Staatssekretär v. Bötticher: Abg. Richter wies ferner Gerüchte hin, die im Umlauf sind über Veränderungen in meiner Stellung. Ich kann ihn beruhigen, indem ich ihm mitteile, dass ein Abschiedsgesuch von mir noch nicht eingereicht ist. Im übrigen hat das Gesetz immer nur ein Vertreter der verhinderten Regierungen zu vertreten, ob das eine Person ist oder die andere, ist gleichgültig. Die Trennungsliste hat jedenfalls noch nicht geschlagen. Herr Richter, aber Sie rückt vielleicht näher.

Abg. Biehoven (Augs.) legt ausdrücklich den ablehnenden Standpunkt seiner Partei zu der Vorlage dar, die Einzelheiten seiner Ausführungen werden aber bei der herrschenden Unruhe vollkommen verloren.

Abg. Meyer (Reutte): Bezeichnet es als außerordentlich bedauerlich, dass die einzige Errungenschaft der Kommissionsberatung, die Vorlage, dass Lehrlinge nur ausgebildet werden dürfen von den zur Führung des Meisters benötigten, in zweiter Letzter wieder geführten worden sei und zwar auf Antrag der Freikirchen. Die Organisation, wie sie die Vorlage schaffen will, werdet dem Handwerk so gut wie gar keine Dienste leisten können. Nur wenn man wirkliche obligatorische Zwangseinrichungen schaffe, werde man sagen können: Es ist ja alles da, es ist nicht wie bei armen Leuten. Die Weisheit möge sich deshalb nochmal überlegen, ob sie mit gutem Gewissen für die Vorlage eintreten könne.

Abg. Högl (Gentz) meint, die obligatorische Zwangseinrichtung würde auch seiner Ansicht nach dem Handwerk mehr nutzen können, aber man dürfe deshalb doch den Nutzen der freien Innungen nicht gar zu sehr unterschätzen. Um dieses Nutzen willen, den die Vorlage dem Handwerk doch unweigerlich bringe, werde er als Freund des Handwerks für dieselbe stimmen.

Damit schließt die Generaldiskussion. — In der Spezialdiskussion wird § 81 beobachtlos unverändert angenommen.

Die Diskussion über § 81 a (obligatorische Aufgaben der Innung) und § 81 b (initiative Aufgaben) wird verkannt.

Abg. Richter beantragt hier, die Entscheidung von Streitigkeiten, die zur Kompetenz des Gewerbegerichts gehören, sowie die Errichtung von Schiedsgerichten zur Schlichtung solcher nur da zugelassen, wo Gewerbegegerichte nicht existieren.

Abg. Stöckel (Dr. Sp.) begründet diesen Antrag, der verhindert, dass die Institution der Gewerbegegerichte durch solche Innungs-Schiedsgerichte abgelöst werden. Die Gewerbegegerichte genossen in den Arbeiterkreisen eines großen Vertrauens, zu den Innungs-Schiedsgerichten würden dagegen die Arbeitnehmer schwer Vertrauen haben können, denn sie müssten befürchten, dass dort der Unternehmer-Standpunkt zu sehr vorherrschen werde.

Darmstadt. Nach der so eben erschienenen amtlichen Statistik über die Weinproduktion in Hessen bezeichnete sich in verlorenem Jahre die Gesamt-Weinproduktion in Hessen auf 785 807 Hektoliter. Der Löwen-Anteil hierzu entfällt mit 682 708 Hektoliter auf Rheinhessen, dann folgt Starkenburg mit 22 781 Hektoliter und zuletzt Oberhessen mit nur 168 Hektoliter. Der Markt geschah: für Rheinhessen 12 980 788 M., für Starkenburg 400 552 M. und für Oberhessen 3050 M.

Breit, Handelsminister Gräfe, behauptet, die beobachtenden Innungs-Schiedsgerichte hätten bis Jahr zu demnächst. Bereits einmal Schiedsgericht gegen einen Betreiber geführt. Diese Gerichte seien eben zu unzureichend eingerichtet, sie könnten die Offenheitlichkeit nicht gewährleisten.

Abg. Samov (freit.) glaubt, dass die Streitigkeiten zwischen Handwerkern ein mit Handwerkern beobachtetes Innungsgericht eine größere Sicherung garantie habe, als ein von Magistratsmitgliedern geleitetes Gewerbegegericht.

Abg. Schmidt-Berlin (Sp.) kann zu den Innungs-Schiedsgerichten kein Vertrauen haben. Ihr Urteil würde meist nur im Interesse der Arbeitgeber gefallen. Diese Gerichte seien eben zu unzureichend organisiert, sie könnten die Offenheitlichkeit nicht gewährleisten. Die Arbeitnehmer könnten deshalb zu ihnen kein Vertrauen haben.

Abg. Bassermann (nat.-lib.) unterstellt den Antrag Richter, da sich die Gewerbegegerichte durchaus befürworten, also kein Grund vorliege, ihren Wirkungskreis einzuschränken.

Der Antrag Richter wird darauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Liberalen abgelehnt angenommen.

Sodann wird die Weiterberatung verlängert.

Verschiedenes Landes.

Im Abgeordnetenkant kam nach der Sitzungspause am Dienstag die Novelle zum Vereinsgesetz zur weiteren Abstimmung. Die Debatte beschränkte sich auf eine anderthalbjährige Generaldiskussion, welche einen sehr ereignisreichen Charakter annahm. In der Schlusshandlung wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Freisinnigen, den Polen und des Zentrums in der Haltung angenommen, die es in dritter Letzter erhalten. Darauf wurden noch einige kleinere Vorlagen erledigt. Der Antrag Richter wegen des Religionsunterrichts der Diözesenfuhrer wurde an eine besondere Kommission verwiesen.

Von Nah und Fern.

Offen. Der bisherige Präsident des Reichsverkehrsministeriums Dr. Böddiker hat die ihm von der Firma Friede, Krupp angebotene Stellung bei dem Direktorium der Kruppschen Werke angenommen. Wie gemeldet wird, soll Dr. Böddiker die Leitung der gesamten Kruppschen Wohlfahrtsanstaltungen übernehmen, welche ein ständiges Projekt für sich bilden.

Weihenstephan. Bei starkem Regen fand am Sonntag morgens die Enthüllung des Denkmals des 5. schlesischen Jägerbataillons statt. Anwesend waren: der Inspekteur der Jäger, Generalleutnant v. Müller, Generalleutnant v. Strauß, Kommandeur und Offiziers-Deputationsbataillon des 5., 8. und 14. Jägerbataillons. Die Weihereiche hielt Pastor Wernike, das Hoch auf dem Kaiser brachte Generalleutnant v. Müller aus. Nach der Feier besuchten die Festteilnehmer den Saalberg und sodann die Grabstätte auf dem Kirchhof in der Altstadt, wo sie am Grade des bei Weihenstephan gefallenen Kommandeurs des 5. Jägerbataillons, Major Graf v. Walpers, einen Lorbeertrunk niederlegten.

Wienheim. Eine "Friedrich und Marie Engelhornstiftung" haben der Geheime Kommerzienrat Engelhorn und Gemahlin anlässlich ihrer goldenen Hochzeit begründet. Die Summen der Stiftungssumme (50 000 M.) sollen an jedem 18. Juni unter vier kirchliche und eine jüdische Familie verteilt werden.

Göttingen. Der Schnellzug Rassel-Berlin ist bei Station Helmstedt am Montag um 4 Uhr morgens eingelaufen. Die Urause ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt. Ein Wagen wurde umgeworfen. Von den darin befindlichen Reisenden wurden sieben nur unerheblich verletzt, so dass sie die Reise fortfahren konnten. Der Verlust war 2 Uhr nachmittags wieder hergestellt.

Darmstadt. Nach der so eben erschienenen amtlichen Statistik über die Weinproduktion in Hessen bezeichnete sich in verlorenem Jahre die Gesamt-Weinproduktion in Hessen auf 785 807 Hektoliter. Der Löwen-Anteil hierzu entfällt mit 682 708 Hektoliter auf Rheinhessen, dann folgt Starkenburg mit 22 781 Hektoliter und zuletzt Oberhessen mit nur 168 Hektoliter. Der Markt geschah: für Rheinhessen 12 980 788 M., für Starkenburg 400 552 M. und für Oberhessen 3050 M.

Hellmann wandte sich lachend nach der Frau um, und ein halbbelustigter Zug legte sich bei dem Andick der kleinen, dicken Gehalt, welche trotz der sommerlichen Wärme in ein rostiertes Linschlagetuch vom Kopf bis zu den Füßen eingeschüttet war, um seine Lippen, dann erworbte er ruhig:

"Na, Mutter Benz, erst los' dich und komm' zu Alem und dann kom' deine Neuigkeit aus; denn ich weiß schon, runter von der Seele muß sie ja nun doch einmal." Dabei drückte er sie auf einen großen Stein nieder, der vor der Schmiede lag.

Die Alte lächelte das Lach ein wenig und entblößte ihr hochrotes mageres Gesicht mit den lustigen, grauen Augen, dann fuhr sie fort:

"Wie gelogen, Friedel, es hat seine Richtigkeit, damit im Berghaus haben sie einen neuen Herrn bekommen, Thür und Fenster stehen auf und es wird rein gemacht; denn in zwei Tagen kommt er an."

"Na, Mutter Benz, solltest du wahrsagen! Kann es mir beibringen nicht denken; denn für einen, der ein rechter Mann ist, gibt es in Berghaus nichts zu thun, da Felder und Wiesen in Gebüsch gegeben sind, und ein Stadtbewohner zieht nicht zu uns hier ins Gebüsch, wo es nichts gibt als die häbige Natur, der bleibt unter heimelichen, das kenne ich."

Der Bauer sprach auch davon, "sich Berghaus zum Verlassen der Schmiede anzuwenden, "na, wir werden's ja sehen."

"Ja, wir werden's sehen," triumphierte die Schmiedin, und dann wird die Elfe doch recht behalten; freilich, die Jungen meinen, sie seien

Der Schmied von Ellerborn.

1) Roman von G. v. Borgfeldt.

Reich war er nicht, der Friedel Hellmann, und seine kleine, ruhige Schmiede lag recht ähnlich und unansehnlich aus gegen die häbigen, großen Häuser im Dorfe. Aber groß und geschmeidig war er und dabei so stark wie zwei andere Männer. Nur schade, dass diese beiden norden kein frisches Gesicht verunstalten, aus dem zwei helle, blaue Augen herausschauten; aber darum summerte der Friedel sich nicht, ein lustiges Kind lag stets bei der Arbeit auf seinen Lippen, und sein fröhliches Lachen war weißlich zu hö

Wienburg. Ein Teil des Fabrikgebäudes der Maschinenfabrik von Draemer, in dessen früherer Stütze sich die Wohnung des Metzgermeisters Bache befindet, stürzte am Sonntag unter donnerndem Sturm in sich zusammen und begrub unter ihr Matratzen und sonstige Werkzeuge. Die Gittere des Dachstuhls, die sich allein in der Wohnung befand, und sich auf die Seite einiger im anliegenden Garten wachsenden Sträucher nach dem Fenster begab, stürzte mit der zusammenbrechenden Wand in die Tiefe, kam aber trocken mit nur leichten Verletzungen davon. Die in den Parterre-Räumen arbeitenden Schlosser hatten erst vor kurzer Zeit ihre Arbeitsstätte verlassen.

Isersloh. Das dreijährige Töchterchen einer in der Igelstraße wohnenden Familie gab in einem unbewachten Augenblick dem sieben Tage alten Säugling Cardiotonik zu trinken, infolge dessen das Kind innerlich schwer verbrannte und bald verstarb.

Rammin. Ein dreißig Randsver wurde von einer Personlichkeit, die sich als Berliner Kaufmann bezeichnete, in Sanfter ausgeführt. Bei der dort wohnenden Kaufmannswitwe Schulte erfolgte in Begleitung seiner 16-jährigen Tochter ein gewisser Schuh aus Berlin und erbot sich, dass Grundstück der Frau nebst dazu gehörigem Gebäude mit Warenbeständen für 13 500 M. zu kaufen. Man wurde handelsmäßig und holte einen Bezug ab, worauf der Käufer sofort eine Auszahlung von 4000 M. leistete. Hinterher kamen jedoch der Frau und deren Bruder die von Schulz erhaltenen vier Geldscheine von je 1000 M. verdächtig vor, weshalb sie sich mit ihnen nach einer öffentlichen Straße in Rammin begaben. Hier wurden die Scheine als falsch erkannt. Auf den angeblichen Schuh, der inzwischen mit seiner Tochter verschwunden ist, wird eifrig gefahndet.

Deis. In dem Dorfe Niederan bei Juliusburg ist man auf die Spur eines schweren Verbrechens gesommen. Seit dem ersten Pfingstmontag wurde dort der 30-jährige Jagdpächter Schneider vernichtet. Jetzt hat man nun seinen Leichnam gefunden. Offenbar ist Schneider einem Raubmord zum Opfer gefallen. Im Schädel fand man einen Rehpfeil, um den Hals war ein Strick geschlungen. Drei des Dorfes dringend verdächtige Personen sind in das Oesterreichische Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Agram. In Stinica bei Zengg in Kroatiens befindet sich die große Bandesbetriebsfabrik oder besser Bettlerhochschule, in welcher allerlei Individuen, hauptsächlich Kinder, zu Betteln ausbereitet und, wenn wünschenswert, mit Gebrüchen ausgestattet werden. Auf dem Kirchweihfest zu St. Dub (Deil) bei Agram waren am Pfingstmontag zwei Albinos zu sehen, für welche die Polizei besonderes Interesse an den Tag legte. Die Wunderkinder und deren beide Führer wurden verhaftet und dem Strafrichter vorgeführt. Selbstverständlich stammten die Albinos aus der Bandesbetriebsfabrik Stinica. Ihre Augen erwichen sich als sehend, wohl waren sie rot angestrichen, hingegen waren die weißen Haare weißlich; wie sie es wahrscheinlich geworden, ist Geschäftsgemeinschaft gehalten. Die Führer befanden je fünf Tage Arrest, die Pseudo-Albinos, zehn- und elfjährige Knaben, wurden vom Richter der Polizei zur Abchiebung in ihre Heimat übergeben.

Paris. Wunderbar ging es unlängst bei dem Hochzeitsempfang zu, das aus Anlass der Heirat des Athleten Gaïlo in einem Pariser Restaurant stattfand. Etwa dreißig Verwandte genossen jenes Festliches, sämtlich kostlos mit Getränken, unter deren Schichten die Dielen erschütterten, umsoforten die Tafel. Um sich die Zeit bis zum Auftischen der Suppe zu vertreiben, bog der schwarze Herr Tamboula Löffel und Gabel wie etiel Fischpapier zusammen, so dass das Metall nur noch einen unvermögen Klumpen bildete. Natürlich wollten die übrigen "Krautmenschen" hinter dem sündigen Neger nicht zurückbleiben. Im Nu war unter dem Druck ihrer eisernen Fauste alles Erzeugnis zu schanden gemacht, Messer spiralförmig gebrochen, Löffel zu Krempangen umgewandelt. Man kann sich das Entzücken der Feinde vorstellen, als die Athleten ihnen die zerknitterten Schwertzeuge mit dem

die klügsten, es könne ihnen nicht fehlen, bis es zuletzt ans Tageslicht kommt."

"Greifere dich nur nicht," riefen die Freunde, "lasse mir lieber, was du im Berghaus gemacht hast; solltest deinen Füßen nicht mehr so viel zumuten, die Kleiderel die Berge hinauf ist nichts für dich."

Mutter Benz stöhnte, obgleich sie keineswegs von dem Wege sehr mitgenommen war, und entgegnete dann mit schwacher Stimme: "Was bleibt einer armen, alten Frau übrig, als ihr Gott mithilf zu verdienen; führt auch lieber wie die Schwanenträne und ihr Bartel den Julius vorhin beim Vorbeigehen schon wieder im Krug sitzen sehen. Glaube wohl, das kleine Herz, die Barbara, ihn gern sieht."

Der Schmied erwiderte und wandte sich zur Seite, seine Blicke stiegen hinaus über die grünen, bewaldeten Berge mit ihrem Vogelang, ihrem blumendurchwobten Moorsteppich; aber sein Herz empfand nichts vor der Herrlichkeit ringsum, das that ihm weh. Ja, die Berge waren schön, sehr schön sogar und am meisten im Frühling, und Ellendorf lag wie eingebettet in Grün und Brack da zwischen rauschenden Waldern und schwimmenden Wiesen. Selbst über Friedels ruhiges Haus breitete eine Linde ihre schattenspendenden Zweige, das kleinernde Gaissblatt floßte an ein Fenster, am Rande des Baues blühten Bergzimmiere und weiße Gänseblümchen, und vom nahen Walde herüber vernahm er das Rufen der Wildstiere. Weiter hinaus durch den herrlichsten Eichwald führte der Weg zu dem Gute Gütersdorf mit der Ruine ihrer Knieen. Reihe, blonde Flechten lagen

zusammen unter die Rose hielten, doch ihr Herz lag nach einer gebiegteren Stelle umsehen möge!

Werschau. Ein eigenartiger Gewerkschaftsstreit wird aus dem auch von berühren Katholiken besuchten Wallfahrtsorte Genthofen, im russischen Gouvernement Petition, gemeldet. Während der letzten Wallfahrt bemerkte ein Gauer die Anwesenheit zahlreicher Geistliche, um gleichfalls als katholische Geistliche aufzutreten und nicht nur Spenden für die Kirche und verschiedene fromme Zwecke unter den zahllosen Scharen der Wallfahrt einzusemmeln, sondern auch die Besichtige abzunehmen und Absolution zu ertheilen. Als er dabei erwischt wurde, weil er eben einem Pilger den Geldbeutel aus der Tasche ziehen wollte, wäre der Spitzbube beinahe von der europäischen Volksmenge geknallt worden. Bei der Durchsuchung fand man in den Taschen des Deutschen einige Tausend Rubel.

Konstantinopel. Am gestrigen Tag kamen unter den Metropoliten in Djedda täglich durchschnittlich 3 Todesfälle vor, die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle lässt sich nicht feststellen; seit dem 6. d. sind im ganzen 35 Personen an der Pest erkrankt. — 2000 türkische Pilger, die in Djedda zurückgeblieben sind, werden bis zur Ankunft der Transporträtschiffe auf drei Inseln des Roten Meeres übergeführt.

Gerichtshalle.

Nachen. Eine interessante Jagdgeschichte, welche für einen Jagdpächter und dessen Gäste bedeutende Unruhen, vielen Verger und eine große Entwicklung im Gefolge hatte, fand vor der hiesigen Strafkammer ihre Fortsetzung. Ein dritter Bremer Bürger ist Jagdpächter in der Hölle und erhielt am 27. Januar ein Telegramm, welches mit dem Namen seines Jagdpächters unterzeichnet war und damit möglichst viel Bild zur Strecke gebracht werden sollte. Der Jagdpächter machte ein verdächtiges Gesicht, als er von dem Telegramm hörte, welches er aufgegeben haben sollte; er hörte, durch das Telegramm des Jagdpächters übertragen, sogar noch eine Ansicht des Treibers für den Tag engagiert und 30 Mark Auslagen gebaut. Während nun die Herren auf der "Sanjagb" waren, lief bei der Frau des Jagdpächters ein weiteres Telegramm ein, welches mit dem Namen ihres Gemahnes unterzeichnet war und befahlte, sie sollte drei Schritte zur Bahn schicken und für den Abend im Restaurant "Rippe" für die Jagdgemeinschaft ein Souper bestellen. Die Frau traute der Sache nicht, weil das Telegramm in Ruinen aufgegeben war. Als am Abend die genannte Jagdgemeinschaft heimkehrte und von dem zweiten Telegramm übernahm, wurde der Schluss, die Sache der Staatsanwaltschaft anzugeben. Diese ermittelte als den Schreiber und Aufgeber der Telegramme einen Herrn in Aachen, der sich gerühmt hatte, man würde ihn höchstens mit 3 Mark bestrafen, und eine Straflage würde fruchtlos sein. Er wurde aber wegen Urkundenfälschung im Sinne des § 287 in zwei Fällen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte jedoch keinen Gefangen beantragt.

Köln. Der vom Oberbürgermeister Beder gegen den Eisfabrikanten Linde angekündigte Proses, für den von der hiesigen Strafkammer mehrere Tage angelegt waren, ist durch einen Vergleich erledigt worden. Linde hatte behauptet, Oberbürgermeister Beder habe unter seinem Ende die Unwahrheit gesagt. Der Oberbürgermeister wird in der nächsten Stadtverordnetenversammlung den Sachverhalt und die Gründe, die zur Entlastung geführt haben, darlegen.

Leipzig. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug wurde vom hiesigen Schwurgericht der frühere Sekretär der Leipziger Gerichtsamt, Salo Werner, zu 2 Jahr 3 Monat Gefängnis verurteilt. Drei Monat wurden auf die Untersuchungshaft in Amtsrichtung gebracht.

Die Klägerin, es könne ihnen nicht fehlen, bis es zuletzt ans Tageslicht kommt."

"Greifere dich nur nicht," riefen Friedel sie zu beschwichtigen, "lasse mir lieber, was du im Berghaus gemacht hast; solltest deinen Füßen nicht mehr so viel zumuten, die Kleiderel die Berge hinauf ist nichts für dich."

Mutter Benz stöhnte, obgleich sie keineswegs von dem Wege sehr mitgenommen war, und entgegnete dann mit schwacher Stimme:

"Was bleibt einer armen, alten Frau übrig, als ihr Gott mithilf zu verdienen; führt auch lieber wie die Schwanenträne und ihr Bartel den Julius vorhin beim Vorbeigehen schon wieder im Krug sitzen sehen. Glaube wohl, das kleine Herz, die Barbara, ihn gern sieht."

Der Schmied erwiderte und wandte sich zur Seite, seine Blicke stiegen hinaus über die grünen, bewaldeten Berge mit ihrem Vogelang,

ihrem blumendurchwobten Moorsteppich; aber sein Herz empfand nichts vor der Herrlichkeit ringsum, das that ihm weh. Ja, die Berge waren schön, sehr schön sogar und am meisten im Frühling, und Ellendorf lag wie eingebettet in Grün und Brack da zwischen rauschenden Waldern und schwimmenden Wiesen. Selbst über Friedels ruhiges Haus breitete eine Linde ihre schattenspendenden Zweige, das kleinernde Gaissblatt floßte an ein Fenster, am Rande des Baues blühten Bergzimmiere und weiße Gänseblümchen, und vom nahen Walde herüber vernahm er das Rufen der Wildstiere. Weiter hinaus durch den herrlichsten Eichwald führte der Weg zu dem Gute Gütersdorf mit der Ruine ihrer Knieen. Reihe, blonde Flechten lagen

Würzburg. Dieser Tage wurde von der hiesigen Strafkammer der katholische Arzt Dr. Valentin Hamburger zu sechs Monat Gefängnis verurteilt, weil er in einem Geschäft zu Bellingen sich in Wergerns erregender Weise über Einrichtungen und Gesellschaft der katholischen Kirche ausgelassen hätte.

Wien. Die Verhandlung über die Gewerbebefreiungsfrage, die der Österreichische Metzger-Abgeordnete Wittermayer gegen den Arbeiterschöpfer Schuhmeier angekündigt hatte, wurde am 19. d. zu Ende geführt. Schuhmeier, der bekanntlich den ersten bei Djedda beschuldigt wurde, wurde mit der Begründung freigesprochen, dass der Wahrheitsbeweis gelungen sei. Auf Wittermayer hat jetzt mithin der Rat der Stadt Djedda.

Buche folgenbernahmen aus: "Viele Gedanken

in unserem jetzigen fashionablen Leben sind nur lieberleblich aus allen Seiten, die teilweise Bedeutung behalten, teils die aber auch ganzlich verändert haben. Die Sitte, den Hut abzuziehen, statum von dem Gebrauch der Ritter, den Helm abzunehmen, wenn sie sich der Gnade ihres Gegners ergaben. Deshalb nimmt der böhme Deutsche auch den Hut vor Jägermann, der Amerikaner aber nur vor Frauen, denen er sein Herz ergeben hat, ab und grüßt sonst mit bedecktem Kopf. — Das Ausziehen des Handschuhs deutete ein Freundschaftsangebot an, und noch heute gilt es als ungeehrsam, die Hand eines andern zu schütteln, ohne den Handschuh auszuziehen. — Die Handreitung vor dem Kampf war die gegenseitige Versicherung eines ehlichen Kampfes, und davon herlebt sich der Gebrauch der, das Brausente bei ihrer Trauung die Hände reichen müssen. — Ein französischer Gefangener in der älteren Zeit Englands sog einst eigentliches Rufen aus dem Gebrauch des Händereichens. Er sollte zur öffentlichen Schau gegen einen Neger-Vorar kämpfen, da er aber vom Horen nichts verstand, fasste er beim Beginn des Kampfes des Negers rechte Hand und zertrümmerte sie mit einem eisernen Druck der feindigen. — Die Verbeugung stammt von Ratten dem Streiche des Segnens zu bieten. — Die Haarschnallen der Damen sind nur verkleinerte Dolche, wie sie die alten Italierinnen trugen, und in einigen Teilen von Sizilien werden sie noch jetzt in einer Größe benutzt, die sie leicht in Hosen verwundbar lädt. — Die Ohrringe waren in den ältesten Zeiten Zeichen der Sklaverei und waren so geschlossen, dass sie nicht aus dem Ohr entfernt werden konnten. Die Form selbst ist das Bild eines Sklaven. Deshalb tragen auch bei vielen barbaren Völkern die Frauen Ohrringe als Zeichen der Unterdrückung gegen ihre Männer, und noch heute sind sie ein Zeichen der Sklaverei unserer Damen, wenn auch nicht den Männern gegenüber, doch der einer Busfucht, die sie zwingt, sich dem Willen, der Rute und Oben durchdröhrt, gleichzustellen."

Gemeinnütziges.

Ein sehr gutes Mittel zur Stärkung der Kopfhaut. Grasbranntwein mit etwas weißer Seife lädt man in einer warmen Ofenröhre ziehen und wählt damit die Haarwurzeln und Kopfhaut, reibt dieselbe tüchtig, bis sie trocken ist und bewahrt sie vor Zug. Es geschieht an und zu einem, am besten vor dem Schläfen gehen, wobei die Flüssigkeit immer etwas erwärmt wird.

Um wasserdichtes Seinen herzustellen, welches man zu Wagendecken u. s. w. verwenden will, stelle man 9 Liter Wein auf das Feuer, füge 100 Gramm Bleiglätze und 100 Gramm Umlatz hinzu und lasse diese Mischung vierundzwanzig Stunden auf gelindem Feuer vorstichtig köcheln, doch sie nicht überwältigt. Allerdings kreist man die Flüssigkeit, die auch noch beliebig gesiebt werden kann, mittels eines Pinsels auf die Seinflocken.

Die einfachste Möbelpolitik ist möglichst frische Milch, womit man die Gegenstände bestreicht und dann mit einem wollenen Lappen gehobt wird.

Santes Allerlei.
Zu den Patienten des Pfarrers Kneipp gehörte vor drei, vier Jahren auch einmal Papst Leo. Bei der ersten Konzilation, so erzählte man sich damals im Bataillon, sah der sonderbare Arzt, zum grössten Erstaunen des Patienten, den Papst plötzlich am Ohr. Was machen Sie da? fragte der Papst. Heiliger Peter, erwiderte Pfarrer Kneipp, ich muss mich erst tragen, ob Sie nicht überwältigt. Allerdings kreist man die Flüssigkeit, die auch noch beliebig gesiebt werden kann, mittels eines Pinsels auf die Blutzulauf zum Ohr gut ist.

Malitius. Sie: "Sie sind Handlungshelfe, nicht wahre?" — Er: "Ja — freilich — aber ich dachte auch daneben!" — Sie: "Soos, dachten Sie immer daneben!"

wandelte den mit Taxis eingefahrener Mittelweg entlang und verlor in Gedanken.

Blödig erlangten jubelnde, lachende Stimmen, und zwei reizende, achtjährige Knaben eilten auf Friedlein Ulrike zu, ihre Arme umspannend; ihnen folgte auf dem Fuß in raschem Lauf ein Mädchen von achtzehn Jahren. Um ein süßes, rosiges Antlitz flatterten kurze, dunkelblonde Locken; schimmernde, aufbraune Augen, ein lächelnder roter Mund, feingeschwungene Brauen, eine zierliche, volle Gestalt vollendeten die liebenswerte Erscheinung des Friedleins. Das weiße, sommerliche Kleid ließ hochaufgeschürzt, den kleinen Fuß sehen, der breitrandige, weiße Stockhut lag ihr am Arm.

"Du hast uns nicht eingeholt," lachten die Kinder, noch immer an Ulrike gespannt, "wir sind zuerst hier gewesen, Tante!"

Gundula Strandow beantwortete das Gespräch der Knaben nicht, sie hing sich an der älteren Dame Arm und zog sie den Gang hinab.

"Es ist reizend," sagte sie mit ihrer hellen Stimme, "dass du spazieren gehst, Tante; ich begleite dich, und du erzählst mir dann etwas aus der Vergangenheit, nicht wahre? Nicht höre ich so gern, als wenn du davon sprichst."

"Bob Bob Jetz, Gundula," entgegnete Friedlein Ulrike, "ich muss Griffith mit dir besprechen. Susanne beginnt mich zu ängstigen, ihre Kappe ist entstellt. Jeder sucht den Platz auszufüllen, auf den ihn das Säckchen gestellt hat, das in meine Ansicht; aber Susanne regt keinen Streit an; sie hält die Knaben zu Rücksicht zu erziehen."

So: (Fortsetzung folgt.)

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 25 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pf., Postzeitungsliste 6088) hat folgenden Inhalt: Die Katastrophe auf dem Tempelhofer Felde (mit 3 Illustrationen). — Raout fin von Karl Schmidt. — Eine Spiritus-Explosion (mit 1 Illustration). — Die stärkste Lokomotive der Welt (mit 1 Illustration). — Lord Lister mit 1 Porträt. — Von den Berliner Varieté-Bühnen (mit 6 Illustrationen). — Unglücksfall beim Pferderennen (mit 1 Illustration). — Rundschau. — Begehrtes. — Aufführung des Bergerbildes aus voriger Nummer. — Briefkasten. — Anzeigen.

Ein im jeder Familie unentbehrliches Blatt ist die im 45. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“; denn, wie schon in früheren Nummern hervorgehoben, wer sein Recht nicht kennt, den Schaden zu tragen, und vor solchen Schäden an Habe und Vermögen bewahrt die „Berliner Gerichts-Zeitung“ ihrer Leser durch Belehrung in Recht- und Gesetzmunde, sowie durch eingehende Auskunfts im Dienststellen über schwierige Rechtsfälle. Mit ihrem Hauptwerke, Recht- und Gesetzmunde zu verbreiten, verbindet die beliebte Zeitung die Aufgabe, ein hervorragendes Unterhaltungsblatt zu sein, indem sie im Brillanten die besten Romane, Novellen u. s. w. von bedeutenden Schriftstellern veröffentlicht. Der lokale Berliner Theil, Kunstmeldungen, Politik, Land- und Reichstagsberichte, vernünftige interessante Nachrichten von nah und fern u. a. u. m. haben in ihrer eigenartigen, übersichtlichen Bearbeitung viel zur Beliebtheit der „Berliner Gerichts-Zeitung“ beigetragen. Durch ein Probe-Abonnement auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in der Post-Zeitung-Preissliste unter Nr. 387 aufgeführt, welches jede deutsche Post-Anstalt für 2 Ml. 50 Pfennige für das Quartaljahr entgegenzunehmen, sollten alle, welche das gediegene Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug

auf jedermann unentbehrliche Rechtsbelehrung, sowie von seinem sonnigen höchst interessanten Inhalt Kenntnis nehmen. — „Blitz und Blüte“ ist ein hervorragend interessanter Roman von E. Wild, wird so weit er im Juni in der „Berliner Gerichts-Zeitung“ um Werbung gelangt, allen neuen Abonnenten vollständig nachgeliefert.

Seidenstoffe! schwarze und farbige
rein seidene
Damen- und Braut-Kleiderstoffe
große Sortimente in nur guten und soliden
Qualitäten.

Bruno Schellberger, Chemnitz,
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster
porto- und spesenfrei.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter soliden Stoff zum ganzen Preis für M. 2.40 Pfg.
6 „ Alpaka 4.50 „
sowie ältere Bissos, Sable, Natté, Pointillé, Beige, schwarze
und weiße Guasschaf- und Waschstoffe etc. etc. in großer
Auswahl und zu den billigsten Preisen verfunden in einzelnen
Metern franco ins Haus.
2) Muster auf Verlangen franco. — Wobeiübergrat.
Verlandhaus: GETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffen
Burglin von M. 1.35 Pfg. Cheviots von M. 1.95 Pfg.:

Was ist Stabil?

Stabil ist das auktorinierte patentirte Schreibfederzettelkästchen, welches die Schreibfeder-Schreibwerk so dauerhaft macht, dass sie mindestens 5mal länger halten als gewöhnlich.

Kallesale Geläderparasol!

Raketenreiche An-
wendung! 1 Dose Stabil
um Preis von
10 Pfg. reicht
für 5 Paar
Schuhe.
Probbedose
gegen Einse-
dung von
70 Pfg. in
Briefmarken,
Postkarten,
weich
80 Dosen an-
bietet, M. 2.50,
franko p. Caisse.

Wiedererkäufer erhalten ein gross-
artiges Geschäft.
Prospekt, Plakate etc. gratis.
Rakete, die Stabil als Nebenkostikel
mit auf die Tafel nehmen, können sich
viel Teuerdruck Mack verdienen.

Adressen: Stabilversand A. Becker,
Dresden-Griesen.

Keine Tintenflecken mehr!

Radierwasser,

das Beste auf diesem Gebiete,
entfernt augenblicklich von Papier
Tintenflecken, ganze Zeilen etc.,
gleichzeitig ob zoll schwarzer oder
roter oder grüner Tinte geschrieben,
(auch Kopien und Stempel-
farben),

ohne irgend
eine Spur zu
hinterlassen.

Eine Flasche reicht
Jahre lang. Probe
frisch gegen Einsezung von
70 Pfg. in Briefmarken,
Postkarten, welche 50 Pfennig enthalten drückt,
M. 2.50 nach Caisse. Jed. Ro-
mane, Studienblätter, Schillers, Ober-
haupt der Schreibfederzettelkästchen Käfer,
Großer Artikel für Wiederer-
käufer. Prospekte, Anmerkungen
u. a. w. gratis.

Hotel „Blauer Engel,“ Aue.

Sensationell! Große hochinteressant!
Gesangs- und Instrumental-Concert

9 Personen (8 Geschwister im Alter von 7 bis 21 Jahren. Direktion:

Herr Doris Drescher,
sowie Auftreten des Flöten-Virtuosen Herrn Alfred Dre-
scher und der Xylophon-Virtuosen Herrn Curt Drescher.

Die Familie ist im Besitz des Kunstscheines über höhere Interesse der Kunst, geprüft im Kgl. Conservatorium zu Leipzig, sowie eines Urkennungsschreibens des Herrn Universitäts-Musikdirektors Professor Dr. Herrn Kreßschmar.

In den größten Städten Deutschland, Österreich und Holland: Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Wien, Amsterdam anerkannt als einzig in ihrer Art darstellend.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf beim Herrn Obersekretär 40 Pfg.
Hochachtungsvoll Paul Hempel.

Hermann Müller, Aue,

Reichsstrasse 35.

Empföhle sämtliche Weißwaren, Stickerien, Hemden, Schürzen, Nüschen, Arbeitshosen und Blousen, Damenunterröcke, Hosenträger, Posamenten, Kleiderstoffe, Gar- dienen etc. Alles zu billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Nack- und Hosen Schneider

finden dauernde Arbeit bei Adolph Gerasch, Schneidermeister in Schneeberg.

Düchtige Steinmeizen, Pflastersteinausschläger, Bossirer u. Handarbeiter können bei hohem Lohn fortwährend Beschäftigung finden, in meinem Granitsteinwerk, Kuerhammer. Louis Reich, Aue.

Bruno Hilbig, Schlettau im Erzgeb. Maschinenfabrik u. Eisenconstructions- werkstatt,

liefern:

Giserne u. Wellblechdächer, Park- u. Wegebrücken, Giserne Fenster, Treppen, Gewächshäuser, Veranden, Pavillons, Gitter, Thore, Schlachthaus- u. Stallseinrichtungen, Heizungen jeder Art, Badeeinrichtungen, Maschinen- u. Transmissionsanlagen, Pumpen jeder Art u. Größe.

Ballstoffe, bunte und schwarze Kleiderstoffe

zu enorm billigem Preise,
sowie Nestler in schöner Auswahl empföhlt
ADELMA KIRMSE,
Aue, Wettinerstraße 26, 1 Treppe.

2 Klempnergesellen

kennen dauernde Beschäftigung erhalten bei Ernst August Auer-

wald, Klempnermeister in Grünhain.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerwald-Zeitung“ (Eduard Geßmeister) Aue.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfsl.

Die Mitglieder werden ersucht, Conto-Weißbücher und Warenmarken bis Mittwoch, den 30. Juni a. c.

in den Geschäften abzugeben.

Wegen Aufnahme des Warenlagers bleiben die Geschäftsläden Sonntag, den 4. Juli a. c.

geschlossen.

Der Vorstand.

Schützenhaus Aue.

Ergebnist Unterrechneter erlaubt sich hierdurch die gehirten Herrschäften des Auer Thales zu dem am 4., 5. und 6. Juli a. c. stattfindenden

Vogelschiessen mit Büchsen

einzuladen.

Frei-Concert im Garten

sowie von nachmittags 4 Uhr an öffentliche Ballmusik.

Dienstag abends 8 Uhr Frei-Ball nur für Losinhaber.

H. Kimmel.

Doppel-Ritter-Caffee

Nur das Gute bewährt sich!!

deshalb verwenden alle Hausfrauen

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee wird nur aus reiner Choco-
Caffee riechend hergestellt
Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee vermischt mit Bohnen-
oder Getreide-(Maize)-Aroma

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee ist anerkannt einer der besten und gesündesten Caffeesatzmittel
Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee wird nachgemacht, daher nur dicht, wenn das Päckchen mit dem Doppel-Ritter St. Georg und dem Namen „Scheuer“ verschlossen ist.

Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.
Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Achtung!

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks- und Grünaaren-Geschäfts ver-
lasse ich sofort einen neuen Schleifwagen, 2 Regendeden, 1

Decimal- und 1 Tafelwaage, 3 Glashoden, 200 Sta. Säde.

Oswald Drehöller, Aue-Neustadt.

II. Sensgurken à Pfd. 20 Pf. hat noch billig abzugeben

d. d.

Achtung!

Neue

Bollheringe

empföhlt

Aue. Robert Kirzen.

Danz.

Viele Jahre ließ ich an furchtbaren offenen Beinhänden (Stampferdegeschwür), stande schon mein Leiden mit dem Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon ganzlich befreit und gebe kostbare Auskunft.

Dr. Schädel, Berlin,

Schönberger Ufer 31.

Eine 70jährige

Konzertina

ist sofort u. billig zu verkaufen.
William Müller, Aue,
Reichsstr. 35, I.

Accept - Credit

erhalten solvante Firmen ohne Sicherheitsleistung. Offerten unter „Credit“ an die Exp. d. Bl.

Portrait-Kunst-Anstalt „Cosmos“

Wien, Maria-Theresia 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und natürliche Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Porträts unbedingt restauriert wird, werden mit bis auf Widerfuß zum obigen Preis gegen Polovorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Vertrags eingegangen von der

Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder und Zubehörteile die „Cosmos“ und dabei die ältesten sind. Wieder-
verkäufer geschwärzt. Katalog gratis.
August Stukenbrock, Elberfeld -
Großes Spezial -
Fahrrad-Versand-Haus Deutschland.